

in ihm; errichtete eine Porzellansabrik in Vincennes (die nachher nach Sevres verlegt und unter diesem Namen sehr berühmt geworden ist), für die sie ihn zu interessiren suchte, und die daher oft besucht ward. Nicht nur im Schlosse Choisy, wo jene vertraulichen Soupés gehalten wurden, sondern auch in allen andern königlichen Schlössern, ließ sie Theater errichten, auf welchen sie selbst auftrat, und Männer und Frauen der erlauchtesten Abkunft wurden Schauspieler, um den Monarchen und seine Geliebte zu vergnügen. Ja, sie nahm nicht selten ihre Zuflucht zur Erzählung scandälsrer Stadtgeschichten, welche sie sich von dem Polizeilieutenant geben ließ. Von dem Einflusse, den die Marquise auf das politische System Frankreichs übte, indem sie dasselbe zu einer Allianz mit Oesterreich zog, wird an einem andern Orte die Rede seyn.

Selbst als verwittrte Reize und Kränklichkeit den Monarchen von ihrer Person zurückscheuchten, blieb ihr Werth von ihm anerkannt; ja, sie bewies nun erst recht die Macht, welche sie über den Geist ihres Liebhabers besaß, indem sie sich zur Oberauffeherin seiner Freuden aufwarf. Sie legte, zu ihrer ewigen Schande, ein großes Scrail nach Art der morgenländischen Fürsten für ihn an, das unter dem Namen des Hirschgartens (pare aux cerfs) bekannt geworden ist. Eine Schauer erregende Fallgrube weiblicher Unschuld, die eine ungeheure Menge von Opfern verschlang! Der Hirschgarten war früher ein kleines artiges Besitztum der Pompadour im Parke von Versailles, das die Einsiedelei hieß, wo die Marquise ihren königlichen Liebhaber, bald als Schäferin, als Nonne, Milchmädchen, bald Bäuerin oder Gärtnerin verkleidet, zu empfangen pflegte. Ungefähr im Jahre 1753 wurde er königliches Eigenthum und erhielt den auf eine so schandvolle Weise berühmt gewordenen Namen pare aux cerfs. Man erbaute innerhalb des Bezirks der alten Einsiedelei mehrere kleine, nette Gemächer, wo man die unglücklichen Opfer einschloß, die man entweder durch Geld oder Gewalt ihren Familien entrissen hatte. Sogar Nonnen wurden aus den Klöstern für diese Anstalt geraubt, und mit einem unershörten Ruthwillen alle Banden des menschlichen Lebens zerrissen. Aber auch abgesehen von der Abscheulichkeit dieser, aller Sittlichkeit höhnsprechenden, Anstalt: wer vermag die Summen zu berechnen, welche die Unterhaltung jener Legion von Ober- und Unter-